



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Fünffter Absatz. Der Thurn/ worauf die Wacht ware/ indem sie die
Gefahren der Sünd von weitem vorgesehen hat/ und von ihrer Forcht/ und
Andacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Warhafftig sie haben ein grosse Hoffnung. Aber die Hoffnung / welche uns unser verstorbne von Thurn hinterlassen / ist vil sischerer. Declinavit à mundi communi vita. Sie hat sich von dem gemeinen Welt-Weeg abgesonderet / sie hat die köstliche Kleider hindan gelegt / damit sie das süsse Hönig der Glory finden möchte. Declinavit. Aber mercke mau anbey / was Samson noch ferner gethan hat. Hat er etwan das Hönig / so er gefunden / geessen? ja freylich. Comedebat. Was bedeutet aber dieses? das bedeutet abermahl ein neue Anstalt / das Hönig zu überkommen. Wie gehet es einer an / der ein Hönigröß essen will? isset er alles mit einander hinein? nein/ es lasset sich nit alles essen: das Wax muß er über/ und mit

dem Hönig allein sich vergnügen lassen. Wan du also siehest/ daß einer das Wax in der Hand hat/ und hergibt / so kanst du mit den Schluß machen; diser hat gewis das Hönig heraus genommen; weilen er yet das Wax von sich gibe. O wie freybig ware nit unser verstorbne Frau mit dem Wax! O wie enthalten ware sie von kostbaren Kleidern! und eines sowohl als das andere machet uns die beste Hoffnung / daß sie das süsse Hönig der Glory werde erhalten haben. Eines aber so wohl als das andere gibe neben ihrem reichlichen Almosen klar an den Tag/ daß sie seye ein Thurn der Zuflucht. *Erat turre excelsa: propter presidium.*

Fünffter Absatz.

Der Thurn worauf die Wacht ware / indeme sie die Gefahren der Sünd von weitem vorgesehen hat: und von ihrer Forcht / und Andacht.

21.

Das vierte/ und letzte / so wir an unserm Thurn Merckwürdiges finden / ist sein hohes / weites Aussehen/ das ist die Schilderwacht / so darauf bestellet ist. *Erat turre excelsa propter speculationem.* Gar wohl hat es seyn können / daß der weise Salomon in dem Geist auf unser abgeleitete Frau von Thurn geredt / da er die Fürsichtigkeit / Wachtbarkeit / und Bescheidenheit seiner Braut anrühmet / weilen sie mit dem Geruch ihrer Rosen zukünftige Ding vorhinein gewahr wurde / weßwegen er sie auch vergleicht dem Thurn auf dem Berg Libano, auf welchem die Wacht bestellet ware auf die gefährliche Anschlag acht zu haben / welche von Seiten der Stadt Damacus zu befahren waren. *Natus tuus sicut turre Libani.* Was ware das ganze Leben unserer Hochgebohrnen Frauen von Thurn anderst / als ein immerwährende Wachtbarkeit / und Veranstaltung gegen denen unvergleichlichen grossen Gefahren der Ewigkeit / und des entsetzlichen Paff des Todes? was hat sie aber in Ansehen dessen gethan? nichts anderes / als was man bey dem Stadt-Thurn zu Thebes gethan hat. *Clauula firmissime janua.* Allda/ als man des annahenden Abimelech gewahr worden / hat man sich nit lang gesaumet / sonder den Thurn um / und um verschlossen/ der Gefahr vorzubiegen. Also hat unsere Frau von Thurn ihr Herzens-Porten mit einem so vesten Fürsag/ auch der mindigsten Sünd freywillig kein Zugang zu gestatten verschlossen / daß sie ihr Gemüth mit dem Nagel der heiligen Forcht GOTTES also vernaglet / daß

auch nit einmahl ein Klumpen offnen siehend verbliben / wodurch auch nit das mindigste Götliche Mißfallen bedacht sammer Weis kunte eintringen. *Clauula firmissime janua.*

Und wan ja freylich dieses das jenige / was die verstorbne Frau Joseph einmahl und allein geforcht / also daß in ihrem Herzen erfüllet worden / was der Ewiggeliche Prophet von denen geistlichen auserwählten Eldern JESU Christi vorgesagt hat. *Et replebit eum timor timoris Domini.* Es wird ihm erfüllen spricht er / der Geist der Forcht GOTTES. Anbey ist aber wohl zu mercken / daß / wan die Heil. Schrift son andern Gaaben des Heil. Geists zu Reden / so pflegt sie zu sagen / der Geist GOTTES wird über ihn ruhen. *Requiescat.* Von der Forcht GOTTES aber braucht sie ein andere Red-Art / sagt nit die Forcht werde ruhen/ sonder sie werde ihn erfüllen. *Replebit.* Weßwegen aber dieses? sicut man es dan nit? sagt ein Heil. Bernardus: weilen nemlich gleich wie ein Geschüt / welches voll ist / nichts anderes mehr hinein lasset: dan so es etwas anderes einlassen / so ist es eben darum vorhin nit voll gewesen: *Quod capere adhuc aliquid potest.* *plena nam non est:* Eben also auch ware das Herz unserer abgeleiteten Frauen voll der Forcht GOTTES: und ließe sie in ihr Gemüth über diese Forcht nichts anderes eintringen. *Replebat eum spiritus timoris Domini.* Aber noch etwas mehrs will der Prophet gesagt haben nach der Dalmersung / und Auslegung des gelehrten Torcii. *Respirare ipsius erat in timore.* *Alipm*

Gant. 7.
Cornel. ibi.

Amb. serm.
5. in Plal.
118.
Adricon.
in descript.
pag. 100.
n. 98.

Plal. 118.

Athemschöpfen wird in Forcht geschehen. O wie wohl ist dieses auf die Frau von Thurn geredt! auch sie schöpfte ihren Athem in Forcht/ dan sie forchte die Sünd auch in dem Schnauffen selbst. Respirare ipsius erit in timore.

23. Noch höher ist die Forcht gestigen. Mit nur allein forchte sie die Sünd/ sonder auch den Schatten der Sünd. Aber das forchte sie auch so gar die Möglichkeit/ und Fähigkeit zum sündigen. Noch mehr hat sie an der Sünd geforchten: auch so gar den bloßen Namen der Sünd forchte sie. Was sage ich? auch nur die bloße Einbildung der Sünd hat sie erschrocket; indem sie ein Sünd geforchten/ wo gar kein Sünd ware: und dieses ist ein Zeichen eines recht eingerichteten Geistes/ sagt der Römische Kirchen-Vatter Gregorius, Bonarum mentium est, etiam ibi aliquando culpas suas agnoscere, ubi culpa non est. Ist nit eben dieses denen Jüngern des HERN zu Nachts bey dem Göttlichen Abendmahl widerfahren? Ihr lieber HERN sagte ihnen/ wie daß er von einem aus ihnen wurde Treu- loser Weis verkaufft werden: und denselbigen Augenblick/ sagt der heilige Mattheus, war den sie aus demassen gedängiget/ und beztribt. Contristati valde. Und bey dem ist es nit verbliben/ sonder voller Schrecken/ und Verwirrung fangete sie an zu fragen: ein jeder für sich selbst: HERN/ bin ichs: Nanguid ego sum Domine? wie da liebe heilige Jünger/ eur Gewissen spricht euch ja frey? was fürchtet ihr euch dan so ungemeyn/ da ihr doch bereit/ und willig seyt/ lieber tausendmahl zu sterben/ wan es nur seyn kunte/ als die Sünd begehren. Aber was will man lang die Sach weit hinaus zirelen/ sagt der Römische heilige Pabst Leo, sie seynd lauter liebe/ und Gottliebende Jünger/ sie hören den Namen der Sünd: sie gedenden ihnen darbey/ weilen es der HERN selbst sagt/ so kunte es wohl geschehen: deswegen dan/ ob sie sich zwar in ihrem G wissen frey befunden/ so gerathen sie einen Weeg/ als den andern in grosse Forcht/ und erschrocket sie über die massen nur allein die Einbildung/ der Namen/ und die Möglichkeit der Sünd. Innocentes Discipuli ad significationem facinoris expavescaunt. Dieses ist der eigentliche Entwurff der ungläublichen/ ja fast allzugrossen Forcht der entseelten Frauen Josepha, welche sich entsetzte ab dem bloßen Namen der Sünd/ wan sie ihr nur allein einbildete/ daß es möglich seye selbe zu begehren.

24. Aus diesem ist entstanden jene unblutige Marter der Aengstigkeit des Gewissens/ und Scruplen/ wormit sie der HERN ein lange Zeit hat worgen lassen/ also daß sie niemahlen kunte Ruhe haben: worbey

ich aber als ein besondere Gutthat Novar in GOTTES zu seyn erachte/ daß sie in solch delict. amot. cap. 90. cher Verwirrung gleichwohl vor allen Gefahren GOTT zu missfallen ist bewahrt worden. Lasset uns hierüber hören die Wort des fast in gleicher Angst wehemüthig klagenden König Davids; dan dessen Wort siegen sich gar wohl auf sie: Quoniam dic, ac nocte gravata est super me manus tua. Ach mein GOTT/ und mein HERN! sagt er/ O wie hart sehet dein Göttliche Hand an mich/ also/ daß ich vor ihren Streichen weder Tag/ weder Nacht ein Ruhe habe! Wissen sie/ Christgläubige/ was dieses für Streich seynd/ worüber sich David so übel beebet? besichtige man die Sach recht beym Liecht/ sagt ein gelehrter Schrifft- Steller/ und man wird finden/ daß die Wort des Davids keine Klag- Wort/ sonder Dank- Wort seyen. Wie da? die Sach aus dem Grund zu verstehen/ so sehe man zu einem Menschen/ deme/ wie man zu reden pflegt/ etwas in den unrechten Hals kommen ist: wie angst wird ihm nit alsobald bey der Sach? wie krümmt er sich nit? wie hustet/ und erschüttele er sich nit? Helff GOTT! was ist ihm wohl geschehen? möchte etner meynen/ er hätte einen tödlichen Streich auf die Brust bekommen. Nichts dergleichen: sonder etwan nur ein Bröcklein Brod ist ihm unvermectter Ding in jenes Lufft/ Rohr/ wordurch der Athem vom Herzen aus/ und eingehet/ hinein kommen; weilen aber das Herz mit dem Athem nichts anderes als nur den puren Lufft einlasset/ so sehet es ein solches Ge- träng ab/ wan schon nichts anders an der Sach ist als nur ein winziges Bröcklein Brod. Da haben wir ein ganz eigentli- chen Entwurff der Scruplen/ und der Eng- brüstigkeit: was Mittel muß man in dergleichen Zufällen anwenden? muß man etwan mit dem Finger in den Hals hinab fahren? oder mit einem angemessenen Trunct die steckende Sach hinab schwaiben? nein/ das hilft nit. Das beste Mittel ist/ wan man einen solchen mit der flachen Hand kübig auf den Ruggen schlägt. O da gehet aber das Wurslen nur noch desto mehr an. Sehe es: aber durch diese Schläg wird das Lufft/ Rohr erdffnet/ und das jenige/ was sich darein verfallen/ und solche Noth verursacht hat/ widerum heraus gestossen. Wiltu seynd ja dergleichen Nothen die geführte Streich für ein Gutthat anzunehmen? wer wird es laugnen? so ist derothalben diese Red des Davids kein Klag/ sonder ein Dank- sagung. Gravata est super me manus tua, höchsten Dank/ O höchster GOTT/ sagt David, und mit dessen Worten die ver- storbne Frau Josepha, höchsten Dank sage ich dir für diese deine Streich/ so mit dein Hand

Pat. 31.

Pet. Veg. ibi. d. 2.

Simil.

Rosigno. li. 1. de pecc. sect. cap. 18. de li. 2. c. 11.

Gregot. li. 12. Registr. resp. 10.

Matth. 26.

Leo. ferm. 7. de Passio.

Hand verfehlet hat; dan ob ich schon Tag / und Nacht in Angst gesteket bin / so haben doch diese deine Streich verursacht / daß mein Herz nichts / ja auch nit das mundigste Bröseln wider dein Göttliches Wohlgefallen über sich gelassen: und hat hierdurch die Brust Luft bekommen un gehinderet Athem zu schöpfen / und den reinen Luft der Göttlichen Liebe an sich zu ziehen.

25.

Dergestalten dan / Christglaubige / stunde auf der Wacht unser nunmehr GOTT anbefohlene Frau von Thurn: dergestalten verschloß sie die Porten der Sünd / und allen Mißfallen GOTTes. Erat turris excelsa: propter speculationem: clausa firmissime janua. Als sie aber die ankündende Todts-Gefahr auch nur von weitem verkundschaffet hatte / ware es ihr nit mehr genug die Porten geschlossen zu halten / sonder sie stellet noch darzu für die Stund des Angriffs / und Sturms ein Befagung auf / eben als wie in dem Thurn zu Thebes geschehen. Et super turris tetum stantes per propugnacula. Wissen sie / was dieses für ein Befagung ware? will es sagen. Zwanzig ganzer Jahr lang truge sie bey ihr ein eingeschnitzletes Bild des Heil. Glorwürdigsten Patriarchen Josephs / der da ist der absonderliche Beystand / und mächtigste Schützer seiner andächtigen Pfleg-Kinder in der Stund des Todts. Dieses Bild ließe sie niemahl von ihr: und als man ihr es in der letzten tödlichen Krankheit von ihrer Seiten / woran sie sonders grosse Schmerzen lyde / hinweg nehmen wolte / hat sie es mit allen Kräften an sich gehalten / und wolte es nit von ihr lassen / so lang sie lebte. Dieses mahnet mich / grad an jenen Streit / welchen der Erz-Vatter Jacob mit dem Engel gehalten. Jacob hielt den Engel in seinen Armen die ganze Nacht / welche da ist ein Bedeutung dieses sterblichen Lebens. Der Engel beehrte los zu werden / als er sahe daß der Tag jetzt schon anbrache / und / wie daß Jacob in dem Gefecht beschädiget. Dimitte me. Was that aber Jacob? eben das hat er gethan mit seinem Engel was unser Frau Josepha mit ihrem Englischen Joseph gethan: er hat ihn nit angelassen. Wie da? Non dimittam te, nisi benedixeris mihi. Nein / sagte er und sie / es ist jetzt nit an der Zeit / daß man einen solchen Anstrag mache / und ich anlassen solle / was ich am besten brauche. Der mich in der Nacht meines Lebens auf den Füßen erhalten hat / daß ich nit bin in die Sünd gefallen / an dem will ich mich auch jetzt noch anhencken: diese Stützen meiner Schwachheit lasse ich bey Leib nit von mir / dan sonst wäre es mit mir aus / ich würde gewiß zu Boden fallen / absonderlich weilen ich ohne dem schon

Genes. 32.

Todts schwach / und verwundet bin / und noch darzu eben jetzt schon anbricht der Tag der langen Ewigkeit: darum laße ich ihn nit von mir / bis er mir gleichwohl den letzten Segen gibt. Non dimittam te nisi benedixeris mihi.

Diese so fürtreffliche / und zartberührende Andachts-Neigung gegen dem Heil. Vater Joseph (welchen der geistreiche Iohannes Iohannes billich einen Engel nennet) ware die Befagung / wormit unser hochansehenlicher Thurn sowohl im Leben / als Todt trefflich versehen ware. Et super turris tetum stantes per propugnacula. Den heiligen Joseph verehrte sie in jenem Welter / dem sie ihr Essen gabe: den Heil. Joseph verehrte sie / indem sie jährlich an dessen Fest-Tag den Armen ein herrliche Wapenzeit hielte: den heiligen Joseph verehrte sie / indem sie ihme neben dem Wapen die köstliche Kleider opfferte: den heiligen Joseph verehrte sie / da sie nichts wußte als zuschlagen / was man in dessen Namen an sie beehrte: den Heil. Joseph verehrte sie / da sie zu ihm in all ihren widrigen Zufällen / Beträngnis / und Noth ihr Zuflucht / und besonders Vertrauen hatte. Und wie soll ich nit einem jeden verprechen können / daß dieser unser Thurn durch den heiligen Joseph werde in die ewige Sicherheit gestelt seyn worden? denen Lincien ware zu einem Zeichen / und Unterspand / daß die das gelobte Land einbekommen werden / gegeben worden jener verwunderlich groß Weintrauben / welchen die zwoy Kundschafter mit ihnen in das Lager zum gebracht: also beglaubte der Cardinal Hugo das gelobte Land ware selbes maht / also eine Figur des Himmlischen Vaterlandes / das ist ein gewisse und bekante Sach. Nun ist die Frag / wie dan der Reine Neben ein Versicherung / und Unterspand des erfolgenden Besites des Himmlreichs habe seyn können? dieses zu erkundigen / muß man sehen / wie er getragen worden. In vete duo viri. Die zwoy haben ihn getragen / sagt der heilige Text / benanntlich Josue / und Caleb. In dem geistlichen geheimen Verstand aber bedeuten diese zwoy Männer / nach Zeugnis des Cardinals Hugo / die Forcht / und die Liebe GOTTes. Das ist recht. Was bedeutet aber die Trauben selbst? die Reu / die Buß über die Sünd / sagt angogner Hugo. Per uvam compunctio peccatis. Also kan ich auch sagen ein Zeichen / und Verspandung der Glory ware bey unserer verkörbten hochgeborenen Frauen die Reu über die Sünd / welche getragen wurde / wie es seyn muß / von Forcht und Liebe. Allein der Text deutet noch auf etwas anderes: Wie haben dan die zwoy Kundschafter

Wein-Keben getragen? Antwort: an einer Stangen / an einem Psal. Quem portaverunt in veche duo viri. Und diese Stangen / dieser Psal / wer wäre es Bedeutungsweis? der sinnreiche Bischoff Arelus sagt es uns. In veche sanctus Joseph adumbratus. Es wäre diese Stangen ein Vorbedeutung dess heiligen Josephs. Darben bleibe es. Was sich die Forcht / und die Liebe unserer Frauen Josepha an den heiligen Joseph / und sein Bildnus in allen Begebenheiten gehalten hat / so hat sie ja ein ganz gewisses Zeichen / und Pfand

daran gehabt / und hierdurch ihr ewige Seeligkeit allerdings sicher gestellt? der heilige Joseph / und die Andacht gegen demselben wäre die Stangen? und eben dieses hielte ihr die Stangen. Seit Schuss / und Fürbitt hat ihr die wahre Buß zu wegen gebracht / daß sie ungehindert in den Besitz der ewigen Freud kunte eingehen / wie wir es mit bestem Grund entzwischen dafür halten wollen ita fecerunt / sagt mehr: berühmter Cardinal / quaedam prægustatio, Artha de habenda terra sancta.

Sechster Absatz.

Der Thurn in der Ruhe / indem sie in Frieden gestorben / und von denen Ursachen dieses ruhigen Tods.

27. **N**un wollen wir zum Beschluß / auch den letzten Streit / und Sieg unseres Thurns betrachten. Dorten zu Thebes zwar ruckte Abimelech auf den Thurn in der Stadt an willens das Thor mit Feuer zu zwingen. Appropinquans hostis ignem supponere nitentator. Da ist es aber geschehen / wie die Schrift ferner berichtet / daß ein Weib obenher auf dem Thurn ein Stück von einem Mischstein ergriffen / und mit demselben den Abimelech empfindlich / ja auch tödlich auf den Kopf getroffen. Et ecce una mulier fragmen molæ desuper jaciens illsit capiti Abimelech. Ein seltsame Begebenheit! ein Mischstein hat sie ihm an den Kopf geworfen? ja; und durch dieses allein ward der Thurn in Sicherheit gestellt; weil die Feind alsobald abgezogen seyend. Omnes reversi sunt. Verwunderete man sich nit vil über dieses: es ist alles in einer Figur der hochheiligsten Communion geschehen: und von dieser müssen ja alle Feind der Seelen augenblicklich stiehen? da sehe und betrachte man / was sich Verwunderliches mit unser Frauen von Thurn zugetragen. Sie hat mit größter Andacht / und zartestiger Liebe empfangen die hochheiligste Weegzehung in dem Götlichen Altar: Geheimnus / und mithin ist in ihr Herz kommen die Arden des allerfüßtesten Himmels: Brod der Catholischen Kirchen; sobald aber dieses geschehen / ist der ganze reisende / ungestimmte Fluß Jordan / will sagen ihre Scrupl / auf einmal stillgestanden. Jordanis conversus est retroflans. Es ist Christus IESUS unser HERR / und GOTT in das Schifflein ihres Herzens eingestiegen / und alsobald hat er das Ungewitter ihrer Scrupl und Gewissens-Angst gestillet / und in ein verwunderliche Ruhe verändert. Imperavit ven-

is, & mari, & facta est tranquillitas magna. Matth. 8. Seher zu / Christglaubige / was gestalten der Stein dem Thurn der Sicherheit / und Ruhe gebracht hat der Stein!

Ist noch nit aus. Nit nur allein ist ihr trübes / und betrübttes Herz ganz heiter worden; sonder auch / ja was dan noch? Ein Schrift-Stell der Machabaer muß erklären / was ich jetzt nit gleich auf einmahl sagen kan. Nach der Babylonischen Gefangenschaft haben die Priester an dem Orth / wo ihre Vorfahrer / und Eltern vorhin das Heil. Feuer verborgen haben / nichts mehr als ein dickes gestocktes Wasser gefunden. Non invenerunt ignem, sed aquam crassam. Ligt wenig daran / sagt ihnen der hohe Priester Nehemias: nur her da mit diesem Wasser: besprenget die Opfer / Gaaben darmit. Was geschthet? ein unerhörtes Wunder! es wäre der Himmel mit Gewülck überzogen / und da trange den Augenblick die Sonnen durch die Wolcken hervor; in dem dicken gestockten Wasser aber erhub sich unerhofft ein gewaltig grosse Brunn / und helles Feuer; also daß sich männiglich natürlich darüber verwunderte. Ut sol refulsit, qui prius erat in nubilo, accensus est ignis magnus ita ut omnes mirarentur. Ein Abenteuerliche Seltsamkeit ist für wahr dieses. Feuer aus Wasser? ja / das ist geschehen / sobald nur die Sonnen die Wolcken zertheilt hat. Sehen sie allda / wie es mit unser verstorbnen Josepha herzugehen ist? O mit was für einem dünnstem Gewülck der Aengstigkeit / der Scrupel wäre ihr Gemüth überzogen? wie lagge nit in ihr die Liebe GOTTES so tieff vergraben / ganz verhület in dem Thal ihrer Demut; also zwar / daß es nit mehr einem Feuer / sonder nur einem dicken mofächtigen Wasser gleich sahe? Was ist aber

Judic. 9.

Veg. ibi. tom. 2. n. 256.

Psal. 117. Aug. ibi.

Matth. 8.

23.

2. Machab. 1.

Stephan. apud Talm. ibi.